



Energiegenossenschaften

Wege zu einer dezentralen Energieversorgung

Dr. Burghard Flieger, innova eG
Projektbüro Freiburg, Erwinstrasse 29, 79102 Freiburg, Tel. 0761/709023
genossenschaft@t-online.de , www-innova-eg.de



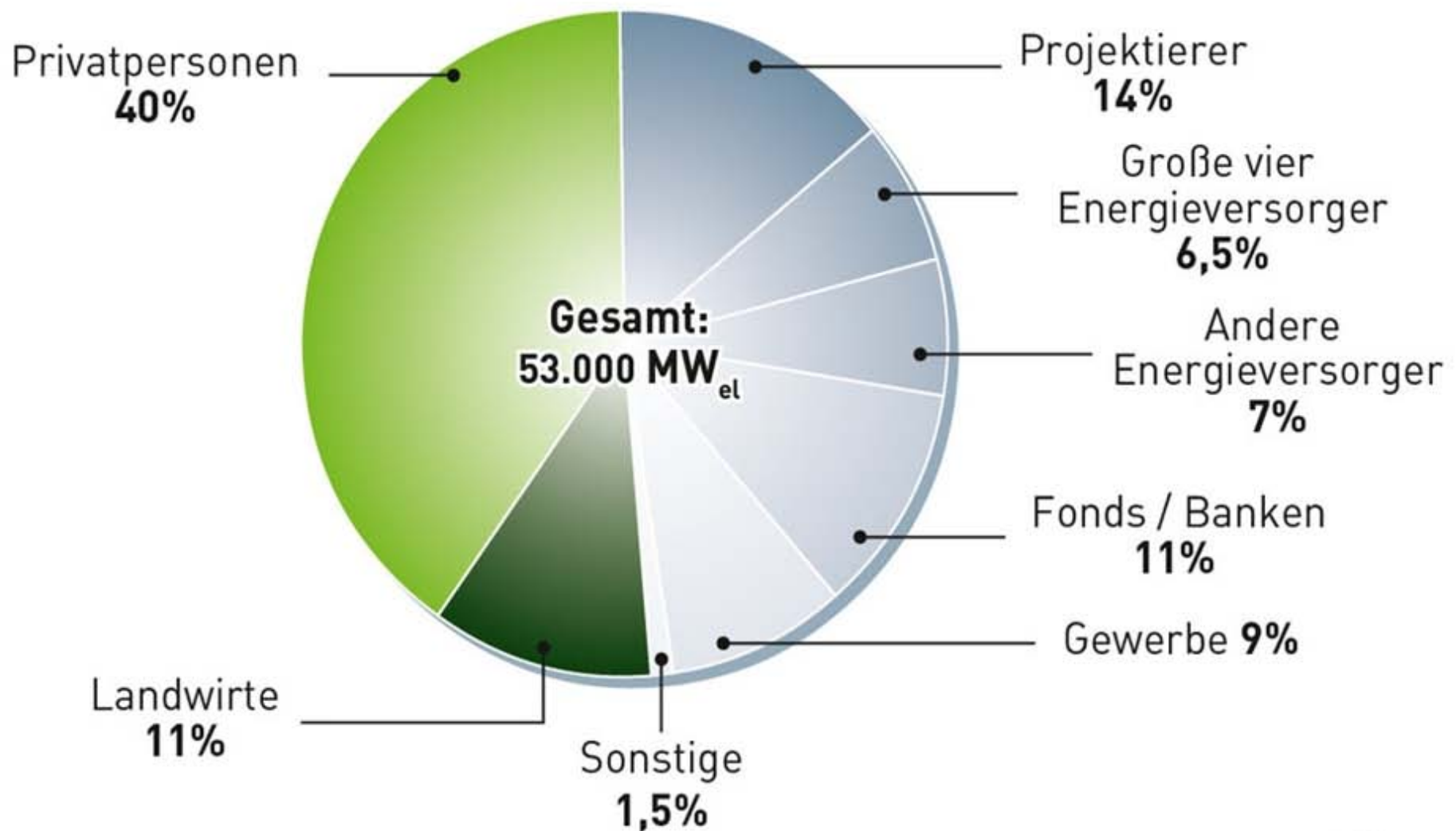
Persönliche Vorstellung

Erfahrungen

- **Dr. Burghard Flieger, Volkswirt und Soziologe, Sitz in Freiburg**
- **Seit knapp 30 Jahren beratend, lehrend, publizierend im Genossenschaftssektor tätig**
- **Vorstand und wissenschaftlicher Leiter innova eG, der Energie in Bürgerhand eG und der Solar-Bürger-Genossenschaft**
- **Zahlreiche Veröffentlichungen mit Schwerpunkten im Bereich Produktiv-, Sozial- und Energiegenossenschaften**
- **Berufliche Verbindung zu vielen Genossenschaften, bspw.: Zimmerei Grünspecht in Freiburg, Ökostromanbieter greenpeace energy eG in Hamburg, Erzeuger-Verbaucher-Genossenschaft TAGWERK**
- **Dozent für Sozialwirtschaft, Sozialmanagement und Betriebswirtschaftslehre an Hochschulen in München und Hildesheim.**

Erneuerbare Energien in Bürgerhand

Verteilung der Eigentümer an der bundesweit installierten Leistung zur Stromerzeugung aus Erneuerbaren-Energien-Anlagen 2010 (53.000 MW).



Quelle: trend research; Stand: 10/2011

www.unendlich-viel-energie.de

Privatleute treiben Energiewende voran

Energie in Bürgerhand

- **Beim Ausbau der Erneuerbaren Energien in Deutschland sind Bürgerinnen und Bürger die mit Abstand wichtigste Gruppe unter den Investoren. Mehr als 50 Prozent der in Deutschland installierten Anlagen zur Stromerzeugung aus regenerativen Quellen befinden sich im Eigentum von Privatpersonen und Landwirten.**
- **In den Sparten Photovoltaik und Windenergie an Land sind Privatpersonen traditionell die wichtigste Gruppe unter den Investoren. Zu diesem Ergebnis kommen das Marktforschungsinstitut trend:research in einer aktuellen, vom Bundesumweltministerium geförderten Studie.**



Energie- genossenschaften

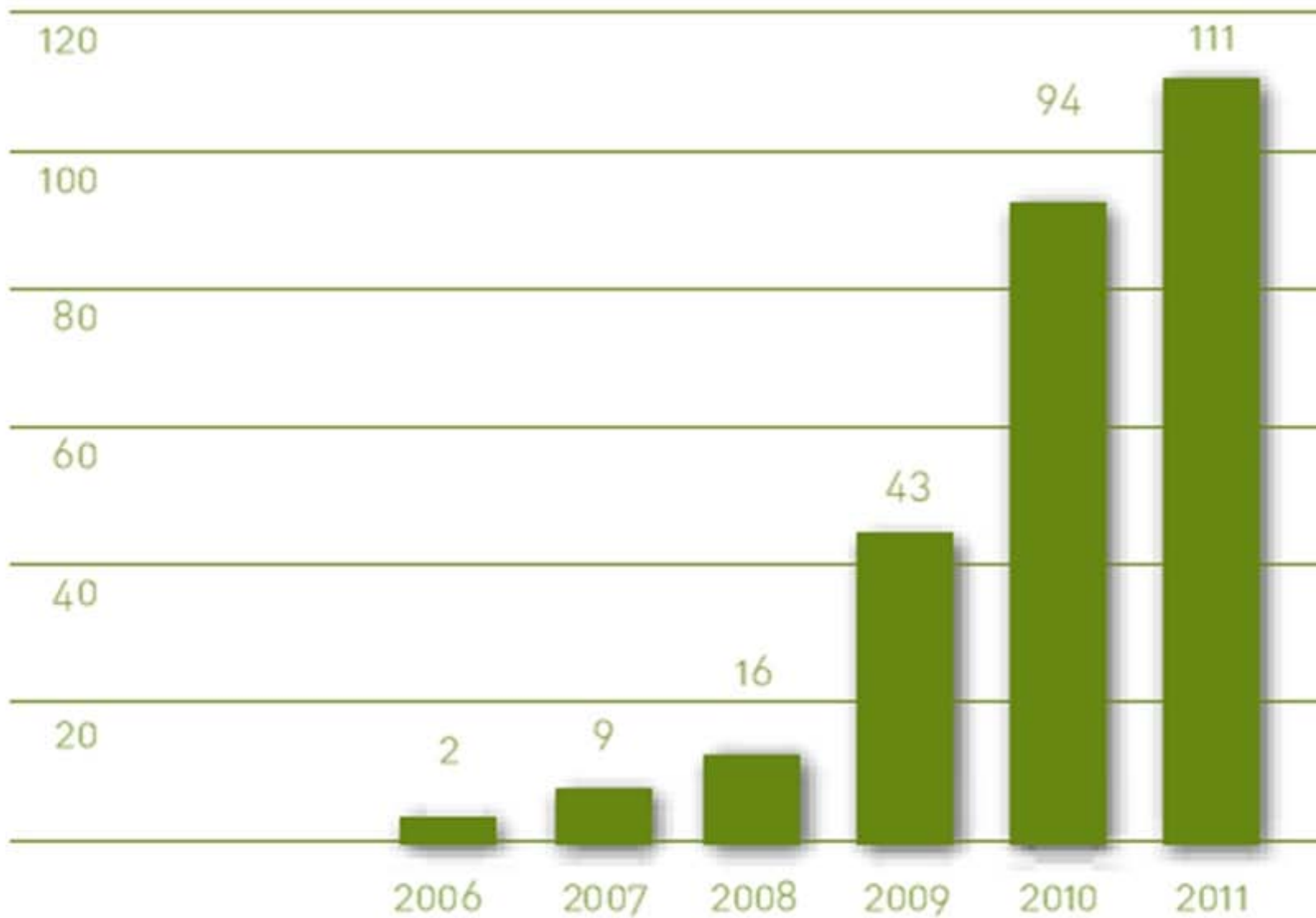
Zunehmende Bedeutung

- **Die Gesellschaftsform der Genossenschaft hat für den Bau von Erneuerbare-Energien-Anlagen an Attraktivität gewonnen. Allerdings ist der Anteil der Kooperativen laut der Studie bislang überschaubar und noch deutlich ausbaufähig.**
- **Genossenschaften spielen voraussichtlich bei der Umsetzung der Energiewende in den kommenden Jahren eine Schlüsselrolle. Bürgerinnen und Bürgern bietet die Energiewende zunehmende Möglichkeiten, die Energieversorgung in die eigene Hand zu nehmen und am Aufschwung der regenerativen Energieproduktion teilzuhaben. Dies fördert die Akzeptanz in der Bevölkerung.**



Genossenschaftsgründungen im Energiebereich

Quelle:
Energiegenossenschaften. Bürger, Kommunen und lokale Wirtschaft in guter Gesellschaft,
Herausgeber: Agentur für Erneuerbare Energien e.V. und
DGRV-Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband w
www.unendlich-viel-energie.de



Energie- genossenschaften

Aufgabenvielfalt

- **Energiegenossenschaften sind Selbsthilfeorganisationen. Zweck ist die wirtschaftliche und soziale Förderung ihrer Mitglieder. Sie tun dies durch die Bündelung und Konzentration ihrer Kräfte und die nachhaltige Tätigkeit und Wirkung ihres genossenschaftlichen Geschäftsbetriebes meist in einem überschaubarem Raum (Regionalitätsprinzip).**
- **Ideale Organisationsformen können Energiegenossenschaften bei der Umsetzung von Klimazielen sein, verbunden mit einer Energieversorgung abgekoppelt von global geprägten Gewinninteressen und Vermeidung jeglicher spekulativer Einflüsse sowie hohem Identifikationspotenzial der Mitglieder mit ihrem Unternehmen. Neben der Nutzerverantwortlichkeit können sie damit auch Vorreiter für mehr Umweltverantwortung sein – wenn Politik sie machen lässt – aber auch unterstützt!!**

Neue Energie- genossenschaften

Doppelcharakter

- **Der Doppelcharakter einer Genossenschaft beinhaltet , dass jede Genossenschaft Sozial- und Wirtschaftsorganisation zugleich ist. Dies mit positiven Konsequenzen verbunden.**
- **Als Wirtschaftsorganisation muss eine Genossenschaft wie jedes andere Unternehmen am Markt agieren: wirtschaftlich handeln. Die Mitglieder als Kapitaleigentümer haben in dieser Rolle andere Interessen, als wenn sie ihre Rolle als Beschäftigte, Anleger, Einzelhändler, Verbraucher oder Erzeuger ausfüllen.**
- **Letzteres erfolgt in der Sozialorganisation, in der sie ihre Interessen unter dem spezifischen zu fördernden Mitgliederblickwinkel und nicht als Eigentümer verfolgen. Hier spielt bei neuen Energiegenossenschaften die Beteiligung der Mitglieder an dem Ausbau der regenerativen Energie eine zentrale Rolle und damit nicht nur Wirtschaftlichkeit, sondern vor allem auch Umweltverantwortung!**

Charakteristika von Genossenschaften

Definitionsmerkmale

- Das Förderungsprinzip besagt, nicht die Kapitalverwertung, sondern die Nutzerorientierung, die Befriedigung von Bedürfnissen der Mitglieder steht im Vordergrund.
- Identitätsprinzip: Zwei Gruppen, die sich sonst am Markt gegenüberstehen wie Mieter und Vermieter oder Dienstleistungsanbieter und –nutzer werden identisch, geben ihre „einseitige“ Rolle auf.
- Demokratieprinzip: Unabhängig von der Einlage hat in der Mitgliederversammlung jedes Mitglied eine Stimme.
- Solidaritätsprinzip: Zumindest in der Aufbau- und in Krisenzeiten muss auf die ausschließliche Durchsetzung der eigenen individuellen Interessen verzichtet werden. (Unbezahlte Vorleistungen / Ehrenamt).

Vorteile der Genossenschaft

Rechtsform

- **Neue Energiegenossenschaftsgründungen können eindeutig als Innovationen bezeichnet werden. Hier werden von gegenwärtigen Unternehmensstrukturen abweichende Formen der Kooperation und Zusammenarbeit genutzt. Gleichzeitig sind Geschäftsideen und deren spezifische Ausrichtung weiterzuentwickeln, damit sich Form und Inhalt miteinander erfolgsträchtig verbinden.**
- **Grundsätzlich kommen die Vorteile der Genossenschaft der Situation von Menschen entgegen, die nicht über viel Geld verfügen. Durch ihre Eignung für Großgruppen kann eine Genossenschaft, im Gegensatz zur GmbH, viele, auch kleine Finanzierungsanteile für eine Gründung zusammentragen. Neben den NutzerInnen können Fördermitglieder Geschäftsanteile zeichnen und so die Genossenschaftsgeschicke demokratisch mitbestimmen.**



Bisherige Ansätze im kommunalen Kontext

Modelle

- **Das Laissez-faire-Modell:** Kommunen und Stadtwerken lassen die Gründerinnen und Gründer ungestört handeln.
- **Das Geburtshelfer-Modell:** Vertreter der Stadt initiieren die Gründung und/oder übernehmen eine Unterstützungsfunktion.
- **Das Strategie-Modell:** Durch Kombination von Projektentwicklungsgenossenschaft mehrere Gemeinden und einer Bürgerenergiegenossenschaft wird ein regionaler Entwicklungsansatz konzipiert
- **Das Bindungs-Modell:** Die Energiekunden werden durch eine genossenschaftliche Beteiligung an die Stadtwerke wirtschaftlich und emotional gebunden.
- **Das Rekommunalisierungsmodell:** Der Rückkauf der lokalen Netze wird durch Einbindung einer Bürgerenergiegenossenschaft finanziell und zur Absatzerschließung realisiert.



Solar-Bürger-Genossenschaft eG



Beispiel

Laissez-faire-Modell

Solar-Bürger-Genossenschaft eG

Gerberau 5, 79098 Freiburg

Tel.: 0761 / 89629224, Fax: 0761 / 40 47 70

E-Mail: info@solargeno.de, www.solargeno.de

So...So...Solarenergie

das ist die
Lebensenergie

SolarBürgerGenossenschaft eG

Entstehung durch Bürgerengagement

Laissez-faire- Modell

- Die Solar-Bürger-Genossenschaft mit Sitz in Freiburg wurde 2006 gegründet. Gegenwärtig etwa 130 Mitglieder mit über 1010 Anteilen bei einer Anteilstückelung von 100 Euro.
- Zur Zeit PV-Anlagen mit insgesamt 589 kWp Leistung.
- Die Solar Bürger Genossenschaft will, dass auch Sparer und Anleger mit geringem Kapital in erneuerbare Energien investieren können und dafür eine seriöse Rendite erhalten.
- Besonderheit: Die Mitglieder werden in der Regel zu einer Einzelanlage vor Ort geworben. Die Genossenschaft bietet sich als Dach an, damit lokale Gruppen vor Ort ihre eigene Solaranlage errichten können.
- Die Genossenschaft wurde ohne Unterstützung einer Institution, eines Stadtwerks oder einer Kommune gegründet. Diese stehen dem Ansatz aber grundsätzlich positiv gegenüber.



BÜRGER-ENERGIE SÜDBADEN eG

Beispiel

Geburtshelfer-Modell

BÜRGER-ENERGIE SÜDBADEN eG
Marktstraße 1-3, 79379 Müllheim
Telefon: 07631/936 0 888
begs@alemannenenergie.de
www.alemannenenergie.de

Stadtwerke und Bürgermeister **Geburtshelfer-Modell** als Initiatoren

- **Am 28. Februar gründeten 133 Genossenschaftler die Bürger-Energie Genossenschaft Südbaden eG. Ein Mitglied muss mindestens fünf und kann höchstens 250 Anteile zu je 100 Euro erwerben.**
- **Die Genossenschaft übernimmt zunächst Photovoltaikanlagen der Stadtwerke MüllheimStaufen zum Buchwert von 658.000 Euro. Diese Anlagen sind bereits auf kommunalen Dächern der Region in Betrieb.**
- **Besonderheit: Die Genossenschaft bewirbt sich um ausgewiesene Standorte für Windenergie in Südbaden.**
- **Initiiert wurde die Genossenschaft von den Stadtwerken Müllheim in Kooperation mit den Bürgermeistern von Müllheim und Staufen. Ohne deren aktives Vorgehen wäre die Genossenschaft vermutlich nicht zustande gekommen.**



NEW – Neue Energien West eG

Bürger-Energiegenossenschaft West eG

Beispiel Strategie-Modell



NEW – Neue Energien West eG
Pechhofer Straße 18, 92655 Grafenwöhr
Tel.:096 41/ 92 40 50
E-Mail: info@neue-energien-west.de
www.neue-energien-west.de



Getrennt organisiert bei gemeinsamer Umsetzung

Strategie-Modell

- **In der NEW – Neue Energien West eG sind Kommunen und Stadtwerke mit Einlagen von mindestens 5.000 Euro beteiligt. Im Aufsichtsrat ist von jeder beteiligten Gemeinde ein Vertreter aktiv. Die NEW plant, baut und betreibt die Anlagen zur regenerativen Energieerzeugung und entscheidet über deren Standorte. Sie besitzt auch die Anlagen. Bislang sind 16 kommunale Mitglieder mit insgesamt 76 Geschäftsanteilen der Genossenschaft beigetreten.**
- **Die Bürger-Energiegenossenschaft West eG sammelt die Einlagen der Bürger und zeichnet Anteile an der NEW. Die Beteiligung erfolgt mit einem oder mehreren Anteilen à 500 Euro. Damit verbunden ist ein Mitspracherecht. Derzeit halten 883 Bürger 14.575 Anteile. Die Gesamtsumme nutzt die NEW für Investitionen.**



Das Strategie-Modell: Interkommunale Kooperation

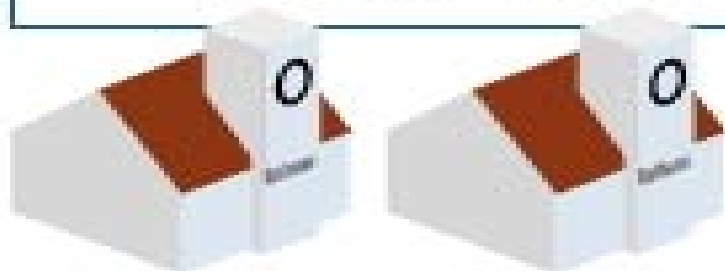
NEW Neue Energien West eG



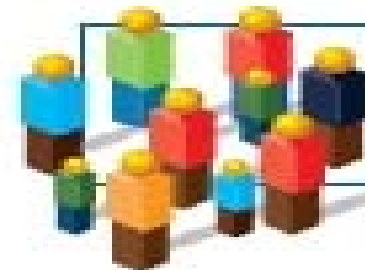
Einlagen von je mind. 5.000 Euro

**Kommunen
und Stadtwerke**

**Bürger-Energie-
genossenschaft West eG**



Ein oder mehrere Anteile à 500 Euro



Bürger

BürgerEnergieGenossenschaft Wolfhagen

Beispiel Bindungs-Modell



BürgerEnergieGenossenschaft
c/o Stadtwerke Wolfhagen GmbH
Siemensstr.10, 34466 Wolfhagen
Telefon: 05692 /99 634 56
E-Mail: info@beg-wolfhagen.de
<http://www.beg-wolfhagen.de>

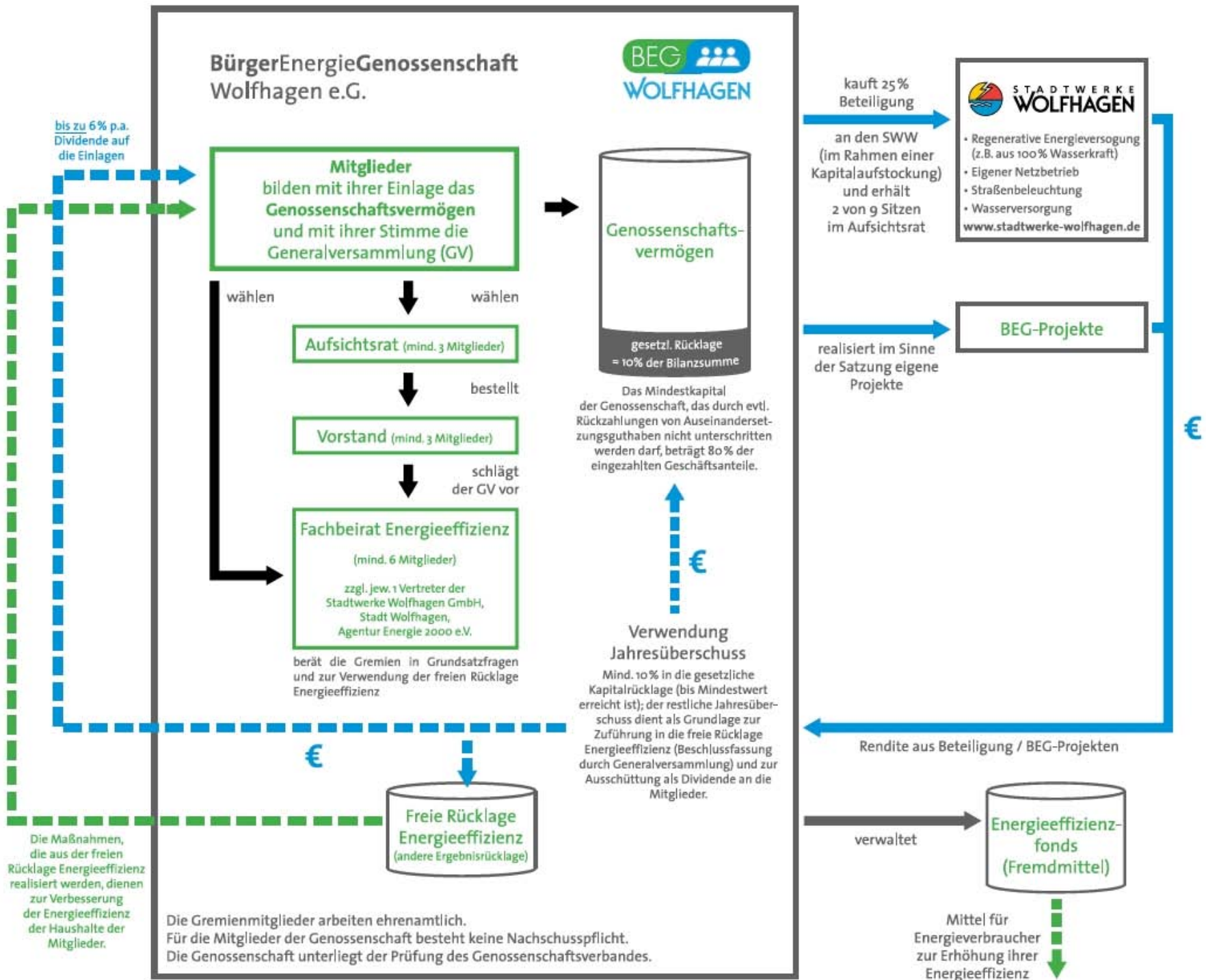


Bürgerbeteiligung an ihren Stadtwerken

Bindungs-Modell

- **In Wolfhagen in Nordhessen wird die Stadt die Bürger zu 25 Prozent an den Stadtwerken über die Gründung der BürgerEnergieGenossenschaft Wolfhagen beteiligen. Diese wird im Aufsichtsrat der Stadtwerke vertreten sein. Die Kunden sind Miteigentümer und Mitgestalter. Ziel ist, der Ausbau der Energieversorgung aus regenerativen Quellen in Verbindung mit verstärkter Wertschöpfung vor Ort. Die Genossenschaft verwaltet einen Energiesparfonds.**
- **Eine ‚Sach-Dividende‘ aus dem Energiesparfonds fördert Einsparmaßnahmen in den Haushalten der Genossenschaftsmitglieder, zusätzlich schüttet die Genossenschaft eine monetäre Dividende von maximal 6 Prozent aus. Über ihre Stadtwerke-Beteiligung hinaus kann die BürgerEnergieGenossenschaft eigene Projekte entwickeln, um die Energieerzeugung aus regenerativen Quellen vor Ort zu diversifizieren und damit die Energiewende auf lokaler Ebene voranzutreiben.**





Vita Bürger Energie eG, Titisee-Neustadt

Beispiel Rekommunalisierungs-Modell

Vita Bürger Energie eG
Stadt Titisee-Neustadt | Pfauenstr. 2-4 |
79822 Titisee-Neustadt | Tel.: 07651 /
206-0 | E-Mail: stadt@titisee.de



Zurück zur kommunalen Wertschöpfung

Rekommunalisierungs-Modell

- Die Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH mit den beiden Gesellschaftern Stadt Titisee-Neustadt und der Genossenschaft Netzkauf Elektrizitätswerke eG ist gegründet. Die Stadt hält 60 Prozent, die Netzkauf EWS 40 Prozent.
- Bundesweit einmalig ist, dass die Bürger als dritter Gesellschafter die Möglichkeit erhalten, sich zu beteiligen. Der Genossenschaft, gegründet am 11. Oktober 2012 von 58 Personen, gibt die Netzkauf EWS zehn Prozent ihres Gesellschafteranteils ab. Die Genossen stellen einen Aufsichtsrat im Kontrollorgan der EVTN.
- 200.000 Euro Anfangskapital soll die Genossenschaft mit dem Namen Vita Bürger Energie eG als Eintritt in die EVTN aufbringen. Für kleine Gemeinden eine spannende Anregung.





ENERGIEWENDE JETZT

www.energiegenossenschaften-gruenden.de



**gemeinsam
nachhaltig
regional**

Weiterbildung Projektentwickler/in für Energiegenossenschaften

www.energiegenossenschaften-gruenden.de

Das Projekt wird gefördert durch





Themen der Weiterbildung

- Rechtsform der Genossenschaft
- Geschäftsfeld: Photovoltaik (Windkraft, Energieeffizienz, Blockheizkraftwerke)
- Projektmanagement
- Geschäftsplan
- Projektfinanzierung
- Genossenschaft als Gruppenprozess
- Öffentlichkeitsarbeit/Marketing
- Genossenschaft als Wertegemeinschaft



ENERGIEWENDE JETZT

www.energiegenossenschaften-gruenden.de



Ergebnisse und Erfolge

- **90 ausgebildete Projektentwickler/innen aus den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Hessen, Bayern, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, NRW, Niedersachsen**
- **15 Neugründungen von Energiegenossenschaften durch ausgebildete Projektentwickler/innen**
- **Support und Vernetzung von Energiegenossenschaften RLP**
- **Gründung des Landesnetzwerkes der Energiegenossenschaften Rheinland Pfalz (LaNeg) im März 2012**
- **Veröffentlichung einer „Gründerbroschüre Energiegenossenschaften“ (Mai 2012) – RLP**
- **Weiterentwicklung der Qualifizierung durch Module Windkraft (RLP), Energieeffizienz (Thüringen)**

Impressum:

© **innova eG, Leipzig**
Kurt-Eisner-Str. 41
04275 Leipzig

Tel.: 0341-6810985

Fax: 0341-6811786

E-Mail: burghard.flieger@innova-eg.de

www.innova-eg.de

Inhalt und Entwicklung:

Dr. Burghard Flieger

Digitale Vervielfältigung nur

mit Genehmigung der innova eG

Veröffentlichungen von Burghard Flieger über Energiegenossenschaften

- Flieger, Burghard (1997): Partizipative Umweltunternehmen als Lernfelder für die Politik und Wirtschaft von morgen: Analyse, Theorie, Schlussfolgerungen, in: Netz (Hg.): Ökologie und Partizipation. Zwei Gesichter zukunftsfähigen Wirtschaftens, Bonn.
- Flieger, Burghard (2000): Energie-Einkaufsgenossenschaft - Eine Zukunftsinvestition zur Absatzsicherung von Ökostrom?, in: Unternehmensgrün (Hg.) Mit neuer Energie in die Zukunft, Neu-Ulm / München, S. 106-114.
- Flieger, Burghard (2004): Energiegenossenschaften: Strom – Hauptsache grün?, in CONTRASTE Heft 238/239, Juli/August 2004, S. 1 sowie S. 7-11 (Schwerpunkt).
- Flieger, Burghard (2006): Unter Solargenossen, in: Umwelt, kommunale ökologische Briefe, Heft 18/06 vom 06.09.2006, S. 12.
- Flieger, Burghard (2010): Energische Bürger. Immer mehr Menschen nehmen ihre Energieversorgung in die eigene Hand und gründen Genossenschaften, in: Publik-Forum, kritisch – christlich – unabhängig, Oberursel, Ausgabe 21/2010.
- Flieger, Burghard, Freiherr von Blittersdorff, Dietmar (2010): Energiewende erfordert Bildungswende - Ein Projektbericht zur Qualifizierung „Projektentwickler/in für Energiegenossenschaften“, in: forum erwachsenenbildung 4/10, S. 49-53.
- Flieger, Burghard (2011): Lokale Wertschöpfung durch Bürgerbeteiligung, Verbands-Management, 37. Jahrgang, Ausgabe 1, Freiburg/CH, S. 50-57.
- Flieger, Burghard (2011): Genossenschaften, in: Handbuch Bürgerschaftliches Engagement (Juventa Verlag) hrsg. von Birger Hartnuß / Thomas Olk, Weinheim.
- Flieger, Burghard (2011): Energiegenossenschaften - Eine klimaverantwortliche, bürgernahe Energiewirtschaft ist möglich, in: Susanne Elsen (Hrsg.): Solidarische Ökonomie und die Gestaltung des Gemeinwesens – Perspektiven und Ansätze der ökosozialen Transformation von unten, Neu-Ulm, S. 305-328.
- Flieger, Burghard (2011): Energiegenossenschaften - Mit Bürgerengagement zur Energiewende, in: umwelt aktuell, Oktober, S. 4-5.
- Flieger, Burghard (2011): Economic Participation in Urban Climate Protection - Energy Cooperatives: Citizen Participation in the Municipally-organised Energy Turnaround, in: Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg (Hg.): Participation in Urban Climate Protection. Answers of European Municipalities, Potsdam, S. 58-65.
- Flieger, Burghard (2012): Elektrizitätsgenossenschaften im ländlichen Raum, dargestellt am Beispiel Teutoburger Energie Netzwerk eG (TEN eG) , in: Heinrich-Kaufmann-Stiftung (Hg.): Ländliche Genossenschaften, Hamburg, S. 106-117.
- Flieger, Burghard (2012): Erfolgsmodell Energiegenossenschaften - Wege zu einer sicheren dezentralen Energieversorgung, in: Zeitschrift für Sozialökonomie Folge 172-173, S. 51-56.